

562100

Biron Ernst Johann von  
1735 November 21



Ihro EXCELLENZ.

Dem Hoch-Gebohrnen Herrn,

S E R R O

Ernst Johann

Des S. Rom. Reichs Grafen

von Biron,

Freyen Standes-Herrn in Schlesien, Erb-Herrn der  
Freyen Standes-Herrschaft Wartenberg, Bralin und Goshütz,  
Erb-Herrn der Güter Schloß-Wenden, Freudenberg, Börstel, Schweth  
und Ambt-Bugen,

Ihro Rußischen Kaiserl. Majest. Obristen Cammer-  
Herrn, des Heil. Andrea, weißen Adlers und Alexandri Nefsky  
Ordens-Rittern u. u.

Wegen der erkaufften freyen Standes-Herrschaft

Wartenberg

Die dasigen Treu-gehorsame Stände und Unterthanen  
Ihre schuldige

HOMAGIAL-Blickt,

Den 21. Nov. Anno 1735.

Mit gehöriger Devotion und Freude ablegen,

Darüber sein innigliches Vergnügen zu erkennen geben

Ihro EXCELLENZ

Untertänigst Treu-gehorsamer Knecht  
Ernst Siegemund Köniak.



**D** Strüßtes Wartenberg getrost!  
Dein Warten nimmt einmahl ein End,  
Der Himmel ist nicht mehr erbost.  
Er reicht Dir seine Gnaden-Hände.  
Ergreiffe die Gelegenheit,  
Diß eben ist die rechte Zeit,  
Dich aller Schwermuth zu ent schlagen,

Dein Wohl, das im Verwelcken war,  
Stellt sich nun in der Blüthe dar  
Und wird mit nächsten Früchte tragen.

**W** Er wußte nicht was biß hieher  
Das arme Wartenberg betroffen?  
Drum fiel es zwar noch etwas schwer  
Der Zeiten Besserung zu hoffen,  
Der Untergang war ziemlich nah,  
Was hier und da und dort geschah,  
Schien eitel Ungemach zu dräuen,  
Biß endlich auch die Stunde kam  
An welcher man vergnügt vernahm:

Graf Biron wird den Gram zerstreuen.

**G** kräftig dieses Freuden-Wort  
Die Herzen der Getreuen rührte;  
So war doch auch noch mancher Ort,  
Wo man gar grossen Zweifel spührte,  
Denn, sprach man: Dts hat uns gequält,  
Daß uns der Standes-Herr gefehlt;  
Wir lebten als verlassne Waisen,  
Und da der Herr entfernt war  
So lernten wir oft mit Gefahr,  
Wie dessen Gegenwart zu preisen.

**S** Ir recht es ist die Gegenwart  
Des Landes-Herren hoch zu schätzen,  
Dagegen fällt es schwer und hart  
Sich ohne solchen zu ergötzen,  
Und doch ruft uns die Schickung zu:  
Stellt Wartenberger Euch zur Ruh.  
Vor dißmahl kan es nicht geschehen  
Daß Ihr in Eurer armen Stadt,  
So sehr man es gewünschet hat  
Den Neuen Herren würdet sehen.

**I**hr mercken dieses freylich wohl!  
Und keimen die entfernten Blicke  
Doch wenn mans recht erwegen soll,  
So schmecken wir schon manches Glück,

Kommt Unser Graf noch nicht herein,  
So kan man doch zu Frieden seyn,  
Weil jeder sattfam überzeuget  
Daß Er in Gnaden an uns denckt,  
Und durch besondre Vorsicht lenckt,  
Was uns bißher so tief gebeuget.

**N**un Wartenberg sey unverzagt,  
Dein Wohl ist groß, daß du genossen;  
Seit dem man nur allhier gesagt,  
Der Kauf um Dich sey fest beschlossen,  
Dein Graf hat Dich noch nicht gesehn  
Und läßt Dir schon viel Guts geschehn,  
Was wird Dich da vor Segen laben?  
Wann Du nach Deinem Wunsch und Sinn  
Den Grossen Biron künftig hin,  
Wirst selbst in Deinen Mauren haben.

**N**ch käme doch die Stunde bald!  
Wie glücklich könten wir uns preisen,  
Wie freudig würden Jung und Alt,  
Dm Sehnsuchts-voll entgegen reisen.  
Ist es ein unmöglich Werk,  
Es heist und ist hier Wartenberg  
Wir warten mit Geduld und Freuden,  
Ein Theil des Wartens ist erfüllt:  
Ein Theil der Sorgen ist gestillt  
Das andre wird die Zeit entscheiden.

**I**ze Zeit, so durch verneuten Schein  
Uns aus der Höhe wil beglücken;  
Wer wolte nicht begierig seyn  
Und sich zu diesem Feste schicken;  
Komm Land und Stadt vergnügt herbey,  
Der Neue Herr wil Lieb und Treu:  
Komm und erfülle Sein Begehren!  
Wer wird nicht durch den theuren Eyd,  
Dadurch man den Gehorsam weyht,  
Zugleich sein ganzes Herß gewähren?

**E**tretet den geweyhten Plan,  
Hier hat Gott selbst die Hand im Werke  
Gesteht, und gebet etwas an,  
Woran man nicht die Allmacht mercke,  
Gott ist es, der uns dieses Fest  
In sanfter Ruhe feyern läßt,  
Da viele Länder zittern müssen!  
Hier ist die wahre goldne Zeit,



Wenn einmahl die Gerechtigkeit,  
Den holden Frieden pflegt zu küssen.

**G**ott **CARL** und **Biron** sind uns hold;  
Kommt, opfert Ehrfurcht, Treu und Liebe;  
Und wenn Ihr solches redlich zollt,  
So wünscht aus ungefärbten Triebe,  
Dem Römisch Deutschen Kayser-Thron,  
Von **CARL** dem Sechsten einen Sohn  
Denn so muß mancher Bund zerreißen!  
Die Hofnung nähret uns, und spricht:  
Die treue Sehnsucht zweifelt nicht!  
Bey **Gott** muß alles möglich heissen.

**E**reinigt also das Gebet,  
Ihr Treu- und Edlen in dem Lande;  
Wer redlich zu dem Himmel fleht,  
Der danckt ihm in dem neuen Stande,  
Und legt sich diesen Wahlspruch bey:  
**Gott CARL** und Unserm **Biron** treu  
Bis zu dem allerlehten Hauche,  
D sprecht: Daß das zerfallne Wohl,  
Wenn sich sein Flor ergänken soll  
Ein dreyfach-heilig Schutz-Bild brauche.

**I**ch weiß die Eintracht ist bemüht,  
Das Losungs-Wort in Gang zu bringen.  
Man hört bey uns kein ander Lied,  
Als nur von neuem Segen singen;  
Des Greißes dürrer Hals stimmt an,  
Die Jugend folgt in gleicher Bahn,  
Und beyder Schall erfüllt die Häuser;  
Der süsse Wiederhall davon,  
Vertausendfältiget den Thon:  
Es lebe **CARL** der weise Kaysers.

**I**te Andacht, die ein Vivat ruft,  
Wenn sie den Grossen **Biron** nennet;  
Macht, daß sich die gewölkte Luft,  
Von wiederholten Seufzern trennet:  
Sie wünscht **IHM** stetes Glück und Heil  
Und denckt zugleich ein grosses Theil  
Von **SEINEM** Wohlergehn zu haben,  
Sie schätzt sich reich, und ist beglückt,  
Weil Sie der schöne Trost ergiebt:  
Zwen Adler schützen einen Raben.



